

Impuls der kfb-Kärnten | November

Gewalt an Frauen



Gestaltung: Dipl.- Dok. Ilona M. Wulff Lübbert, Vorsitzende der kfb

Evangelium nach Markus Kapitel 15, Vers 19 und 20

Sie schlugen ihm mit einem Stock auf den Kopf und spuckten ihn an, knieten vor ihm nieder und huldigten ihm. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Purpurmantel wieder ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen.

Gewalt an Frauen

Jeden Tag in jedem Land auf der ganzen Welt wird an Frauen und Mädchen Gewalt ausgeübt. Sei es durch Mobbing an der Schule oder am Arbeitsplatz, durch Bevormundung und Unterdrückung in persönlicher Selbstbestimmung, durch Missbrauch und sexuelle Gewalt, Gewalt in der Familie, Frauenhandel, Zwangsprostitution, Sklaverei u.v.a.m. Dies sind zunehmende globale Probleme, denn weltweit ist das größte internationale Verbrechen nach dem Drogenhandel der Frauenhandel. Frauen werden als Ware angeboten, gehandelt und benutzt. Auch in Kärnten, direkt in unserer Nachbarschaft, gleich nebenan. Und wo immer es geschieht, sind die Betroffenen verwundet, ausgeliefert, entrechtet, entmenschlicht, gedemütigt. Gewalt an Frauen sind extreme Menschenrechtsverletzungen. Dies geschieht nicht nur in der Zwangsprostitution, sondern auch in so vermeintlich harmlosen Bereichen wie medialer Werbung, auf Jugend getrimmter Medizin, frauenunfreundlicher Politik, ungerechter Wirtschafts- und Lohnverhältnisse, religiöser Vorbehalte u.v.a.m. Schließen wir nicht die Augen, handeln wir.

Evangelium nach Markus Kapitel 5, Vers 41

Er (Jesus) fasste das Mädchen an der Hand und sagte zu ihm: Talita kum! Was heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, stehe auf!

Impulse, Diskussions- und mögliche Arbeitskreise zu SBS-Workshops, Theater wider die Gewalt etc.

Was kann oder darf ich als Christin zulassen, um nicht selber unterdrückt, bevormundet und ausgegrenzt zu werden – in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Umgang mit anderen, in der Gesellschaft, in der Politik in der Kirche, im Glauben?

Wie weit kann ich als Christin gehen, um nicht andere zu unterdrücken, zu bevormunden oder auszugrenzen – in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Gemeinschaft mit anderen, in meinem sozialen oder politischen Engagement, im Glauben?

Was kann ich als Christin tun, um Unterdrückten, Ausgegrenzten und Misshandelten zur Seite zu stehen – in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Gesellschaft, in der Politik, in der Kirche, in anderen Ländern, im Glauben?

Wie kann ich besser auf meine Gedanken und Worte achten, damit ich nie jemanden unabsichtlich durch unachtsame dahingeworfene Worte verletze?

Wie kann ich besser auf mein Handeln und meine Taten achten, damit ich nie jemandem unachtsam und unbedacht durch mein Handeln Schaden zufüge?

Wie kann ich besser meine Gewohnheiten kontrollieren, damit diese nicht meinen Charakter kontrollieren?

Wie kann ich als Christin selbstbestimmt und selbstbewusst ein gleichberechtigtes und wertgeschätztes Leben führen und mich trotzdem in meinen Glauben vertrauensvoll fallen lassen?

Gotteslob 644, Sonne der Gerechtigkeit

644
ö

1. Son - ne der Ge - rech - - tig - keit,
ge - he auf zu uns - - rer Zeit;
brich in dei - ner Kir - che an, daß die
Welt es se - hen kann. Er - barm dich, Herr.

5. Gib den Boten Kraft und Mut, / Glauben, Hoffnung,
Liebesglut, / und laß reiche Frucht aufgehn, / wo sie unter
Tränen sä'n. / Erbarm dich, Herr.

6. Laß uns deine Herrlichkeit / sehen auch in dieser Zeit /
und mit unsrer kleinen Kraft / suchen, was den Frieden
schafft. / Erbarm dich, Herr.

T: nach einem von Otto Riethmüller (1932) aus älteren Strophen zusam-
mengesetzten Lied

M: Nürnberg 1556 / Eibenschütz 1566

Glaube und Dunkelheit

Ich glaube an die Sonne, auch wenn sie nicht scheint.

Ich glaube an die Liebe, auch wenn ich sie nicht fühle.

Ich glaube an Gott, auch wenn er schweigt.

Gebet aus dem Warschauer Ghetto

Theater wider die Gewalt

Seit mehreren Jahren arbeitet die Katholische Frauenbewegung in Seminaren und Workshops mit Elementen des Theaters zu Themen der Unterdrückung, Menschenrechtsverletzungen und Gewalt gegen Frauen sowie zu interkulturellem und interreligiösem Dialog. Zu diesen Elementen gehören neben klassischen Schauspielmethoden auch das Konzept des Augusto Boal-Theater der Unterdrückten, Commedia dell'Arte, Improvisation, Impro-Tanz und Musicalfacetten. Projekt- und Seminarleitung Ilona M. Wulff-Lübbert. Für dieses Konzept wurde das Projekt „Theater wider die Gewalt“ 2012 mit dem Kärntner Menschenrechtspreis ausgezeichnet.

